

## Dach, Simon: Demüthigstes Geleit, da Se. Churfl. Durchl. auß dero Herzogthum

1 Können wir mit keinen Sachen,  
2 Held, Dir länger Seumnis machen?  
3 Muß dein Auffbruch dann geschehn?  
4 Ach was schaffstu uns für Schmerzen!  
5 Und mit was betrübtem Herten  
6 Zwingstu uns Dir nachzusehn!

7 O das Helm, Geschoß und Degen  
8 Und was Deutschland aller wegen  
9 Auff den Grund verwüestet hat,  
10 Umbgeschmoltzen wehr' in Pflüge!  
11 O das Rhue für wilde Kriege  
12 Hielt' umschlossen Dorff und Stadt!

13 Preussen könt' jetzt Dich behalten,  
14 Dörrfte tödtlich nicht erkalten,  
15 Nun dein Sinn dahin gedenckt,  
16 Wo-es-her Dich, sein Verlangen,  
17 Kurtz vor diesem hat empfangen  
18 Nur nicht auff den Todt gekränckt.

19 Deutschland wird es mir verzeihen,  
20 Fridrich Wilhelmen jhm leihen  
21 Hat zu grosse Furcht und Pein.  
22 Brandenburg wird zweene melden  
23 So daselbst, O thewre Helden!  
24 Kurtz hievor verblichen seyn.

25 Du auch kuntest, einer Leichen  
26 Schon gar ähnlich, kaum entweichen,  
27 Und man solte Furcht-lohß stehn,  
28 Nun wir Dich sehn von uns scheiden?  
29 Sehn Dich Sicherheit hie meiden,

30 Dort in Schwert und Flamme gehn?

31 Nein, wir haben auff dein Leben  
32 Weit ein mehrers noch zu geben:  
33 Theseus war Athenen Zier,  
34 Hector noch zuletzt vorhanden,  
35 Worauff Trojen Reich bestanden,  
36 Wir bestehn auff Gott und Dir.

37 Kan ich, bin ich recht bey Sinnen,  
38 Auch die Welt so lieb gewinnen,  
39 Daß ich sollt' auf Deinen Todt  
40 (den Gott ja nicht müß' erleuben)  
41 Länger wollen übrig bleiben,  
42 Nur zu Hertzeleid' und Noht?

43 Aber Lieb' und das Geblüte  
44 Reisst nur von uns Dein Gemüte,  
45 Deine Marck hat Dich besiegt,  
46 Die von Leid' und Angst durchfahren  
47 Blutig und mit freyen Haren  
48 Dir zu sehr für Augen liegt.

49 Die zu Tag und Nacht mit Thränen  
50 Nur nach Dir sich weiß zu sehnen,  
51 Spricht: Wie lang doch, O mein Liecht,  
52 Suchstu noch mich außzuschliessen?  
53 Sol ich ewig dann nicht wissen,  
54 Ob ich Dein sey, oder nicht?

55 Zehl die Unzahl meiner Wunden,  
56 So ich diese Jahr empfunden,  
57 So wirst Du des Meeres Sand  
58 Leicht auch überschlagen lernen,  
59 Ja die grosse Zahl der Sternen

60 Wird dir nicht seyn unbekant.  
61 Wenn hat mich nicht Glut verzehret?  
62 Wenn nicht Pest und Schwerd verheeret?  
63 Wenn nicht Rauben und Gefahr  
64 Mir auff Marck und Bein getroffen?  
65 Wer hat nicht mein Blut gesoffen,  
66 Daß ich nicht bin die ich war?

67 Gleichwol hab' ich alle Plagen  
68 Immer mit Gedult ertragen,  
69 Nur des grimmen Todes Macht,  
70 Die Drey Fürsten mir genommen  
71 Eh drey Jahr herumb seyn kommen,  
72 Hat mich gantz von mir gebracht.

73 Nun bin ich erst allermassen,  
74 Hoch betrübt und gantz verlassen,  
75 Wann ich dir auch frembde bin;  
76 Sag, was ist doch mein Gebrechen?  
77 Warumb muß dein Zorn sich rechen  
78 Und lenckt von mir Deinen Sinn?

79 Bin ich nicht für Gott mit Behten  
80 Umb Dein Wolergehn getretten,  
81 So kömpt recht mir diese Pein.  
82 Ja ich wil auff aller Erden  
83 Ein Geläch' und Schawspiel werden,  
84 Und der Völcker Mährlein seyn.

85 Merckstu aber auff mein Flehen,  
86 Warumb muß ich Dich nicht sehen?  
87 Ist nur Preussen die Du liebst?  
88 Wormit hat sie Dich berücket,  
89 Daß Du, gantz in jhr verstricket,

90 Nichts auff mich, Dein Erbtheil, giebst?

91 Ach vielleicht empfindstu Grawen  
92 Mich die heißlich' anzuschawen,  
93 Weil ich bin so wüst und leer?  
94 Keiner weich' ich leicht an Gaben,  
95 Kan ich dich nur umb mich haben,  
96 Komm, mit Dir kömpt alles her!

97 Herr, die Asche Deiner Ahnen,  
98 So die trewsten Unterthanen  
99 Bey mir fanden jederzeit,  
100 Sol ein Zeugnuß mir ablegen,  
101 Ob du mich des Jammers wegen  
102 Billich setzest an die Seit'.

103 Hat Dich sonst wer auffgenommen,  
104 Als Du an dieß' Liecht bist kommen?  
105 Wer? Hab ich es nicht gethan?  
106 Daß Du nach der Zeit dein Leben  
107 Hie schier hättest auffgegeben,  
108 Bin ich da wo schuldig an?

109 Wer warff deinen Vater nieder?  
110 Preussen gebe mir Ihn wieder,  
111 Mir steht auch mein Urtheil frey.  
112 Was der Schluß des Himmels schaffet,  
113 Der uns Häupter giebt und raffet,  
114 Misst man uns mit Unrecht bey.

115 Ich bin nicht die ich gewesen,  
116 Doch kömpst Du, ich wil genesen,  
117 Komm, weil noch ein Geist in mir!  
118 Kömpstu nicht, ich sterb' indessen,  
119 Wem doch hastu zu-zu-mässen

120 Meinen Untergang als Dir?

121 Herr, der ist von Stahl' und Steinen,

122 Welcher diese Klag' und Weinen

123 Hört mit unbewegtem Muth':

124 Und Du solt Bedencken tragen,

125 Nach derselben Noht zu fragen,

126 Die so sehnlich nach Dir thut?

127 Es ist war, die lieben Leute

128 Sind zu lang des Krieges Beute,

129 Sind zu lang ohn Glück und Rhue,

130 Wolten gern sich wieder bawen,

131 Wo sie einig noch auff schawen,

132 Sind nur unser Gott und Du.

133 Darumb bistu nicht zu hindern,

134 Nichts muß deinen Vorsatz mindern.

135 Du gestehst uns kaum ein Wort.

136 Deine Wagen-Rosse schreyen,

137 Dein Geleit, die Preussischen Freyen

138 Sampt der Leib-Hut ist schon fort.

139 Was hör ich für Leid und Heulen?

140 Mustu denn so von uns eilen?

141 Spricht die Mütterliche Trew.

142 Und man weiß für Weh und Klagen

143 Dir kaum gutte Nacht zu sagen,

144 Alles führet nur Geschrey.

145 Deine Schwestern, die Göttinnen,

146 Können sich nicht eins besinnen,

147 Was mit Ihnen jetzt geschieht:

148 Die Fraw Mutter kan bey weiten

149 Dich für Wehmut nicht geleiten,

150 So man umb und an Ihr sieht.

151 Aber alles Ach und Flehen

152 Ungehört, unangesehen,

153 Thustu was Dein Schluß bestimmt,

154 Wie, wann Mast und Ruder krachen,

155 Aeolus für Sturm-erwachen

156 Gäntzlich kein Gebeht vernimmt.

157 Also wer in frembden Landen

158 Ist verknüpfft in Liebes Banden,

159 Wenn die Braut Ihn kommen heisst,

160 Wird Ihn nichts zu halten wissen,

161 Biß Er sich der Freunde Küssen

162 Endlich mit Gewalt entreisst.

163 Nun wir lassen Dich schon fahren,

164 Aber alle Himmels-Scharen

165 Nehmen Dich in trewe Hut,

166 Müssen auß und ein Dich führen!

167 Dessen nichts kan Götter rühren,

168 Was uns Menschen Schaden thut.

169 Mars müss' allen Grimm und Waffen,

170 Wenn Du kömpst, bey Seite schaffen,

171 Müss', in deine Huld verliebt,

172 In ein Lachen stracks verkehren

173 Aller Länder Müh und Zehren,

174 Die Er jetzt noch sehr betrübt!

175 Bring auff Aller Leid und Klagen,

176 Held, mit Dir hinauß getragen

177 Wolstand, Gnüg und güldne Rast!

178 Thue, was Dich die Sterne heissen,

179 Wiss' nur, daß Du auch in Preussen

180 Viel von Deinem Herten hast!

(Textopus: Demüthigstes Geleit, da Se. Churfl. Durchl. auß dero Herzogthumb Preussen in die Marck Brandenburg zu